

Julius Sprecher

Autor(en): **H.D.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **17 (1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach den Studien in Zürich arbeitete Heinrich Spieß selbständig auf den kantonalen Kulturingenieurbureaux in St. Gallen, Lausanne und Zürich. Es war eine Freude, zu sehen, wie mit dem werdenden Ingenieur dem werktätigen Volke ein Freund erwuchs und besonders wie ein wertvoller Mann für die Landwirtschaft sich entwickelte. Unser Freund konnte dem Lande auch dann nicht verloren gehen, als er nach Brasilien zog — denn im August 1914 war er bald als Oberleutnant der Batterie 39 in den Reihen unserer Armee. Auch sein zweites Arbeitsfeld im Auslande würde ihn nicht dauernd an sich gefesselt haben; er wußte zu genau, wie viel noch in der Schweiz für die Meliorationen getan und wie bei diesen Arbeiten die volle Befriedigung gefunden werden konnte. Besonders für einen Mann vom Schlage des Verstorbenen, der so gut mit der Bauernsamer verkehren konnte und der die technische Arbeit nicht als ein Ding an sich betrachtete. — Doch es ist anders gekommen, Heinrich Spieß sollte die Heimat nicht mehr sehen. B.

Julius Sprecher †.

Am 26. September 1918 wurde in Weinfeldern die irdische Hülle unseres Kollegen Julius Sprecher zu Grabe getragen, als Opfer der heimtückischen Grippe mit Lungenentzündung. Julius Sprecher wurde im Jahre 1883 in Zürich geboren. Er besuchte die Primar- und Industrieschule seiner Vaterstadt und anschließend daran das Technikum in Winterthur. Seine praktische Tätigkeit übte er zunächst in der welschen Schweiz, später im Kanton Graubünden und in Arbon aus. 1908 verehelichte er sich mit Frieda Flück und siedelte im Jahre 1909 nach Weinfeldern über, wo er bis zu seinem Lebensende, das leider einen so frühen Abschluß gefunden hat, auf dem technischen Bureau von H. Diener in Stellung war.

Julius Sprecher war ein sehr fleißiger und äußerst gewissenhafter Geometer mit ruhigem, zuverlässigem Charakter. Als guter Topograph machte er die Meßtischaufnahmen für verschiedene Waldvermessungen im Bündnerland. Bei den Vermessungen und Güterzusammenlegungen der Gemeinden Müllheim und Weinfeldern war er seinem Prinzipal ein treuer Mitarbeiter, der seine größte Genugtuung in der Arbeit fand. Seiner

Gemahlin bedeutete er ein herzensguter Gatte. Der Umstand, daß der Ehe keine Kinder entsprossen waren, vermochte an seiner Liebe zum häuslichen Herde nichts zu ändern. Uns allen, die ihn näher gekannt haben, wird er nur in bester Erinnerung bleiben. Die Erde sei ihm leicht!

H. D.

Literatur.

Als Sonderabdruck aus den „Mitteilungen des Linth-Limmatverbandes“ ist kürzlich erschienen:

Die Melioration der linksseitigen Linthebene in den Kantonen Schwyz und St. Gallen, von J. Girsberger, Kulturingenieur des Kantons Zürich.

In einem Vorwort von Herrn Regierungsrat Dr. Tanner, dem derzeitigen Chef der Inlandgetreidestelle, wird im allgemeinen betont, daß eine Vermehrung der Lebensmittelerzeugung für unser Land dringend notwendig geworden sei, daß dieselbe hauptsächlich durch die Beschaffung von Dünger, Arbeitskräften und Boden bedingt sei und daß demzufolge der Bund berechtigt sein soll, von sich aus Bodenverbesserungen auszuführen, welche im allgemeinen Nutzen des Landes liegen, sofern seitens der Grundeigentümer selbst aus mangelndem Verständnis oder unzureichender finanzieller Mittel eine baldige Ausführung solcher Verbesserungen nicht erwartet werden könne.

In der Einleitung bietet der Verfasser einen interessanten Ueberblick über die bisherigen vielerlei Bestrebungen, im Anschluß an das große Werk des Konrad Escher von der Linth die ganze Linthebene zu meliorieren; nachdem durch die kantonalen Behörden einerseits und durch die Linthkommission anderseits bereits recht Anerkennungswertes geleistet worden war, ist in neuester Zeit im Schoße des Linth-Limmatverbandes eine radikale Melioration der ganzen Ebene angeregt und durch die Herren von Sprecher und Schmid ein Projekt ausgearbeitet vorgelegt worden, worauf dann auch der Bund der Sache sein lebhaftes Interesse zuwandte und die Vornahme detaillierter Projektstudien durch eine Kommission von Fachmännern veranlaßte.

I. Die kulturellen Verhältnisse in der Linthebene und die Wünschbarkeit der Durchführung einer allgemeinen Melioration. Dieses Kapitel hat in Herrn Bezirksammann Spieß in Tuggen